



Aktueller Begriff

Vor 70 Jahren: Einmarsch deutscher Truppen in Paris und Gründung der France Libre durch General de Gaulle im Juni 1940

Als am 14. Juni 1940 deutsche Wehrmachtsverbände in Paris einmarschierten, war aus Sicht der deutschen Machthaber rein militärstrategisch zwar ein weniger wichtiges Ziel erreicht worden. Zugleich aber war die Besetzung der französischen Hauptstadt für das NS-Regime von nicht zu unterschätzender symbolischer und politischer Wirkungskraft, die den militärischen Widerstand der Franzosen endgültig brach und in die Gesamtkapitulation Frankreichs am 25. Juni 1940 mündete.

Zweistufiger Westfeldzug: Erst fünf Wochen zuvor hatte das Deutsche Reich seinen Westfeldzug begonnen und zunächst den neutralen Status der Niederlande und Belgiens missachtet. Dies schuf die Grundlage, nach dem von Generalleutnant Erich von Manstein ausgearbeiteten „Sichelschnitt-Plan“ die zweite Phase des Westfeldzuges, die sog. „Schlacht um Frankreich“, einzuleiten. Bereits kurz nach Beginn der Offensive am 5. Juni 1940 wurde die in den 1920er Jahren gebaute und stark befestigte französische Maginotlinie von der Heeresgruppe C im Norden umgangen und praktisch wirkungslos gemacht. Zwar versuchten die französischen Truppen, mit einer weiteren Verteidigungslinie entlang von Somme und Aisne den deutschen Vormarsch zu stoppen, aber starken Panzerverbänden der Heeresgruppe B der deutschen Wehrmacht gelang der Durchbruch. Wenige Tage später stand die deutsche 18. Armee schließlich vor den Toren der französischen Hauptstadt, in die sie nach Verhandlungen am 14. Juni 1940 kampflos einzog. Durch die Schnelligkeit des Vormarsches sprachen nicht wenige vom „geplanten Blitzkrieg“ gegen Frankreich – eine Legende, da sich der deutsche Generalstab nach den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges vorab eher auf längere Kämpfe eingestellt hatte. Die Wehrmacht zögerte nicht, die Einnahme von Paris symbolträchtig und als Machtdemonstration zu zelebrieren: An keinem geringeren Ort als am Arc de Triomphe und den Champs-Élysées nahm der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, Fedor von Bock, eine Siegesparade ab.

Waffenstillstandsunterzeichnung im Wald von Compiègne: Als Symbol für den Sieg NS-Deutschlands über Frankreich wurde nach dem Willen Hitlers auch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 22. Juni 1940 vollzogen: Sie fand im Wald von Compiègne, in dem Salonwagen des Siegers des Ersten Weltkriegs und französischen Oberbefehlshabers, Marschall Foch, statt, wo rund 22 Jahre zuvor, am 11. November 1918, die französischen, englischen und US-amerikanischen Vertreter den deutschen Unterhändlern die Bedingungen des Waffenstillstands diktiert hatten. Hitler selbst wählte diesen Ort aus und nahm am Beginn der Veranstaltung teil, die als Revanche gedacht war für den von großen Teilen der deutschen Öffentlichkeit als

Nr. 44/10 (18. Juni 2010)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

„Schandfrieden“ empfundenen Waffenstillstand von 1918 und für den Versailler Vertrag. Am 25. Juni 1940 trat der Waffenstillstand in Kraft, in dessen Folge Frankreich faktisch geteilt wurde. Die Nordhälfte unter Einschluss der Industriegebiete sowie der Kanal- und Atlantikküste kam direkt unter deutsche Besatzung, die Südhälfte unterstand dem vom Deutschen Reich abhängigen Vichy-Regime. Von großer symbolischer Bedeutung war auch der Besuch des Diktators am frühen Morgen des 28. Juni 1940 in Paris.

Hitler auf dem Zenit seiner Popularität: Mit dem Sieg über Frankreich stand Deutschlands Diktator Adolf Hitler zweifelsohne auf dem Zenit seiner Macht. Bilder der Wochenschau zeigen einen im offenen Fond seines Mercedes stehenden Adolf Hitler, der in der mit Blumen übersäten Regierungsmeile der Wilhelmstraße in Berlin inmitten zehntausender jubelnder Menschen Einzug in die Reichshauptstadt hält. Was nicht wenige Deutsche in jenen Junitagen dachten und fühlten, drückt ein Telegramm aus, das die Filmemacherin Leni Riefenstahl an Hitler sandte: „Mit unbeschreiblicher Freude, tief bewegt und erfüllt mit heißem Dank, erleben wir mit Ihnen, mein Führer, Ihren und Deutschlands größten Sieg, den Einzug deutscher Truppen in Paris.“

Rundfunkansprache von General de Gaulle am 18. Juni 1940: Bereits am 18. Juni 1940 hatte jedoch General de Gaulle über Radio London die französische Armee aufgerufen, sich ihm anzuschließen und den Kampf fortzusetzen. „Was auch immer kommen mag“, so beschwor Charles de Gaulle seine Landsleute, „die Flamme des französischen Widerstands darf und wird nicht erlöschen.“ Diese Rede gilt als der Gründungsaufruf der France Libre, der französischen Freiheitsbewegung, und ihrer wird der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy, begleitet von einer Delegation von über 700 Personen, am 18. Juni 2010 in London gedenken, wo er u.a. Carlton Gardens, das ehemalige Hauptquartier von General de Gaulle von 1940 bis 1943, und den damaligen Sitz der BBC besuchen sowie Blumen an den Statuen de Gaulles, Churchills und Königs George VI niederlegen wird. Auch in Paris wird an diesem Tag mit verschiedenen Veranstaltungen des Aufrufs gedacht, der im französischen Geschichtsbewusstsein und Selbstverständnis eine zentrale Rolle spielt.

Von der „Erbfeindschaft“ zur deutsch-französischen Freundschaft: Der deutsche Einmarsch in Paris wie der Appell des 18. Juni 1940 machen deutlich, wie weit der Weg war von einem oft als „Erbfeindschaft“ gekennzeichneten Verhältnis, dessen Wurzeln ins 17. und 18. Jahrhundert zurückreichen und das sich im Krieg von 1870/71 verfestigte, bis hin zur Versöhnungsmesse, an der am 8. Juli 1962 in der Kathedrale von Reims der französische Staatspräsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer teilnahmen, und zum Élysée-Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit, den de Gaulle und Adenauer am 22. Januar 1963 in Paris unterzeichneten. Dadurch konnte dieser fatale Weg beendet und die deutsch-französische Annäherung bzw. Freundschaft zu einer seit Jahrzehnten stabilen Achse in Europa werden.

Quellen und Literatur:

- Frieser, Karl-Heinz: Blitzkrieg-Legende. Der Westfeldzug 1940, München 1995.
- Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hg.): Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd.2: Die Errichtung der Hegemonie auf dem europäischen Kontinent, Stuttgart 1979.
- Engli, Jacques: Frankreich 1940. Wege in die Niederlage, Baden 2006.
- <http://www.charles-de-gaulle.org/pages/l-homme/dossiers-thematiques/1940-1944-la-seconde-guerre-mondiale/l-appel-du-18-juin/documents/l-appel-du-22-juin-1940.php>.